Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bouwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld, usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse Anzeiger Halver.

Nr. 199 | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: Monat 8.— Mk., vierteljährlich 9.— Mk. ausschl. Bestellgeld. | Halver, Freitag, den 17. September 1920. | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite 20 Pfg., auswärts 25 Pfg., im Reklamenteil 1 mm hoch 90 mm breit 60 Pfg. | 20. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Auf der Brüsseler Konferenz am 24. September sollen alle Staaten einschließlich der Vereinigten Staaten durch je drei Delegierte vertreten sein. Deutschland, Österreich und Bulgarien werden eingeladen, Delegierte zu entsenden, die aber nur beratende Stimme haben sollen.

* Der deutsche Geschäftsträger in London, Gesandter Sthamer, ist zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter ernannt worden.

* Der Luftverkehr Deutschland-Schweiz wird demnächst eröffnet werden.

* Die preußische Landesversammlung begann Mittwoch wieder ihre Arbeiten mit der Beratung kleiner Anfragen.

* Der Staatskommissar in München hat aus Gründen der öffentlichen Sicherheit eine öffentliche Versammlung des Republikanischen Führerbundes verboten.

* Der Rücktritt des Präsidenten der französischen Republik, Deschanel, soll unmittelbar bevorstehen.

* England plant im Hinblick auf die Gefahr des Bergarbeiterstreiks ein Kohlenausfuhrverbot.

* 42 von Deutschland ausgelieferte Passagierdampfer und über 100 Frachtschiffe werden in London zum Verkauf gebracht.

* In dem Prozeß wegen der Ermordung des Grafen Stefan Tisza wurden zwei Angeklagte zum Tode verurteilt.

Polnisches Land?

Der polnische Aufstand in Oberschlesien ist wieder etwas abgeflaut, und ganz wie vorauszusehen war bläst Herr Korfanty, der Oberbefehlshaber der polnischen Plebiszitkommission in Beuthen, nicht etwa zum Rückzug, bewahre, nein, nur zur Kampfpause. Er weiß von den Posener Erfahrungen her nur zu gut, wie es gemacht wird. Man springt, wenn der Augenblick günstig erscheint, einen oder auch mehrere Schritte vor, vollführt ein ohrenbetäubendes Geschrei, um sich der Welt wieder einmal als verfolgte Unschuld zu präsentieren, und sammelt, wenn der unmittelbare Zweck dieser Kampfhandlung erreicht ist, neue Kräfte zu neuem Sturm. Inzwischen übt man sich wiederum im Gebrauch der Sprache des Unschuldlammes, die von der unbelehrbaren Entente immer noch so gläubig hingenommen wird, und steckt schmunzelnd die kleinen Geschenke ein, durch die das arme polnische Volk für die ausgestandenen Schrecken, für die erlittenen deutschen Greueltaten einigermaßen entschädigt werden soll. Bis zum nächsten Mal.

Herr Korfanty hält es also wieder einmal an der Zeit, zu seinem oberschlesischen Volke zu sprechen. Neue Putschabsichten auf Seiten der Polen? Welche Verleumdung! Kann man sich ein friedlicheres Land denken, als dieses Gebiet um Kattowitz und Beuthen, um Pleß und Rybnik, um Gleiwitz und Oppeln? Allerdings, es hat vor kurzem anormale Verhältnisse dort unten gegeben, aber längst wären Herr Korfanty und die Seinen zur Ruhe und Ordnung zurückgekehrt, wenn nur die vermaledeiten Deutschen nicht immer wieder als Friedensstörer dazwischenkämen. Aber den „alldeutschen Machinationen" ist natürlich, wie überall, auch in Oberschlesien, das schlimmste zuzutrauen. Behauptet doch Herr Korfanty nichts geringeres, als daß zwischen Agitatoren dieser Richtung und kommunistischen Sendlingen Besprechungen stattgefunden hätten, um Werkzeuge für neue Aufruhrpläne von deutscher Seite zu gewinnen. Was habe man diesem Treiben auf polnischer Seite anderes entgegenzusetzen als die Aufforderung, Ruhe und Besonnenheit zu wahren und alle Kräfte für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung einzusetzen? Allenfalls könne man es sich noch angelegen sein lassen, diese kommunistischen und alldeutschen Agitatoren auf mehr oder weniger frischer Tat zu ertappen und sie den interalliierten Behörden auszuliefern. Vielleicht ist es dieser Ratschlag gewesen, dem in Radzionkau bei Beuthen der dortige Vertrauensmann des Verbandes heimatstreuer Oberschlesier, ein Landjäger Golla, zum Opfer gefallen ist. Der Befund lautet: Von unbekannten Tätern erschossen —, also ein „Mißverständnis" offenbar, nichts weiter. Warum ließ er sich auch als „alldeutsches Werkzeug" einfangen? Ein Barbar weniger — was braucht Korfanty sich weiter darum zu kümmern? Ihn schmerzt es um so heftiger, daß von deutscher Seite der Versuch gemacht wird, die polnische Bevölkerung gegen die italienischen Besatzungstruppen aufzureizen und einen Gegensatz zwischen den französischen und den italienischen Besatzungstruppen zu konstruieren. Man solle nur den italienischen Truppen und Behörden überall mit der gleichen Freundlichkeit begegnen, wie den französischen, dann würde man, das ist offenbar der Hintergedanke, zu den alten französischen neue italienische Freunde für die gute polnische Sache hinzugewinnen. Die Unwiderstehlichkeit polnischer Schmeicheleien hat schon so oft auf der weiten Welt unschätzbare Dienste geleistet, darum sollten gerade die Italiener imstande sein, ihr Herz mit einem dreifachen Panzer von Erz dagegen zu wappnen? Und endlich: wer die Ruhe und Ordnung stört, sagt Korfanty, trägt zur Verschiebung des Termins der Volksabstimmung bei. „Diese aber brauchen wir, so schnell wie möglich, denn sie soll formell den Stand der Dinge in Oberschlesien bekräftigen, nämlich, daß Oberschlesien polnisches Land ist und geistig und moralisch bereits einen Teil der freien Volksrepublik Polen bildet."

In diesem Punkte, was den Wahltermin betrifft, werden die deutschen Oberschlesier ausnahmsweise einmal mit Herrn Korfanty vollkommen übereinstimmen. Auch sie haben keinen dringenderen Wunsch, als daß den jetzigen, ebenso schrecklichen wie unhaltbaren Zuständen im Lande so rasch wie nur irgend möglich ein Ende gemacht werde. Freilich sind sie dabei von der Überzeugung geleitet, daß das Bekenntnis des oberschlesischen Volkes anders ausfallen wird, als Herr Korfanty es angeblich erwartet. Oberschlesien polnisches Land? Niemals ist es das gewesen, wofür es kein schlagenderes Zeugnis gibt, als dasjenige des vormaligen polnischen Erzbischofs von Posen-Gnesen, Dr. v. Stablewski, der in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts den deutschen Charakter des Landes und seiner Einwohner allen polnischen Ansprüchen gegenüber auf das unzweideutigste anerkannt hat. Allerdings, seitdem ist viel Wasser die Oder heruntergelaufen, aber deswegen kann doch nicht schwarz in weiß und Recht in Unrecht verwandelt werden. Herr Korfanty liebt es freilich, die Entwicklung, die er herbeiwünscht, durch die Glut seiner Phantasie, durch seine Leidenschaft treibhausmäßig zu beschleunigen, und daß ihm dabei auch die bedenklichsten Mittel und Kampfmethoden gerade gut genug sind, das haben unsere oberschlesischen Brüder und Schwestern in diesen furchtbaren Wochen an ihrem eigenen Leibe genugsam erfahren. Was die Polen überdies unter „Ruhe und Ordnung" verstehen, ist auch noch eine besondere Frage. Die Wiederaufnahme geordneter Arbeitstätigkeit in den Kohlengruben ist jedenfalls darunter nicht einbezogen, andernfalls könnte ja den Deutschen die genaue Erfüllung der Kohlenverpflichtungen, gemäß dem Abkommen von Spa, auch fernerhin ermöglicht werden, was den geheimen französischen Wünschen schwerlich entspräche. Oberschlesien wird, aller Naturgeschichte und allem Selbstbestimmungsrecht der Völker zuwider, um so sicherer „polnisches Land" werden, je ärger die deutsche Regierung ihren Versailler Gläubigern gegenüber ins Unrecht gesetzt wird. Also weiß jeder Pole von selbst, was er zu tun hat.

Sollte bei dieser Lage der Dinge nicht auch jeder Deutsche ohne weiteres wissen, was er zu tun hat?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ **Verkauf deutscher Handelsschiffe in England.** Durch eine amtliche Bekanntmachung wird in London im Auftrag der Schadensersatzkommission der Verkauf der ausgelieferten deutschen Handelsschiffe angekündigt. Wie der Premierminister im Unterhause angegeben hat, handelt es sich um etwa zwei Millionen Tonnen Schiffsraum, die England zugefallen sind, das heißt 42 Passagierdampfer und etwa 106 Frachtschiffe. Den Reigen eröffnet nach einer Mitteilung der „Daily News" der 52 000-Tonnen-Dampfer „Bismarck", das größte Schiff der Erde. Ferner befindet sich unter den zum Verkauf gestellten Schiffen der „Imperator", „Kaiserin Auguste Viktoria", „Zeppelin", „Prinz Friedrich Wilhelm", „Bremen" u. a. m.

+ **Deutschlands Recht auf den Kieler Kanal** wird in einem halbamtlichen Artikel erläutert. Anlaß gibt die Stellungnahme der Pariser Botschafterkonferenz zu der Festhaltung eines mit Munition beladenen ausländischen Dampfers im Kieler Hafen. Der Artikel kommt zu dem Schluß, daß nach dem Friedensvertrag von Versailles die deutsche Staatshoheit über den Kanal unberührt geblieben ist und die neutralitätswidrige Durchfuhr von Kriegsmunition nur von Deutschland verhindert werden darf.

+ **Mit der Frage des Wiedereintritts der Mehrheitssozialisten in die Regierung** beschäftigt sich der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Stresemann, in den von ihm herausgegebenen „Deutschen Stimmen". Dr. Stresemann bejaht diese Frage, indem er ausführt: „Wenn die Sozialdemokratie in die jetzige Koalition eintritt, so würde damit ein vernünftiger Ausgleich zwischen Bürgertum und Sozialdemokratie gegeben sein. Käme dann auf Grund von Neuwahlen in Preußen eine gleiche Koalition in Preußen zustande, so wäre auf dieser Grundlage für eine Stetigkeit der Verhältnisse im Reich und in dem führenden deutschen Staat Sorge getragen." Ein Ausscheiden der Deutschen Volkspartei aus der Regierung lehnt Dr. Stresemann dagegen ab. — Auch die Zentrumsparlamentskorrespondenz beteiligt sich an diesen Auseinandersetzungen in einem Artikel, in dem sie sagt: Wenn es ihr (der Sozialdemokratie) eigener Wunsch wäre und sie selbst dazu die Initiative ergriffen, heute an der Regierung teilzunehmen, so würde man zweifellos diesem Begehren näher treten.

+ **Der Würzburger Katholikentag für die Bekenntnisschule.** Der Vertretertag der katholischen Verbände Deutschlands verhandelte über die inneren und äußeren Missionsfragen sowie das Problem der Bekenntnisschule. Im Anschluß daran fand eine Sondertagung der Vorstände der katholischen Schulorganisationen Bayerns statt, in der der Zusammenschluß der katholischen Elternvereinigungen Bayerns erfolgte. Gegenüber den Beschlüssen der Reichsschulkonferenz führte der Referent Dr. Lurz-München aus: Die Erziehungsberechtigten müßten sich zusammenschließen zur Abwehr der gegen die Bekenntnisschule gerichteten Angriffe. Die Simultanschule sei grundsätzlich zurückzuweisen. Elternrecht breche Schulrecht und Staatsrecht. Als letztes Mittel könne der Schulstreik der katholischen Eltern sogar zu einer Pflicht werden.

+ **Preußische Steuerpläne.** Die Denkschrift über die Finanzlage Preußens, die die preußischen Finanzen als zerrüttet darstellt und eine Sanierung des Finanzwesens als dringend hinstellt, wird der Preußischen Landesversammlung vorgelegt werden. Diese Denkschrift enthält aber keine bestimmten Steuerprojekte. Erst durch Verhandlungen mit den Parteien soll die Grundlage für neue Steuergesetze geschaffen werden. Das Finanzministerium sei der Ansicht, daß die Steuerfrage noch unbedingt vor den Neuwahlen zu erledigen ist, da die Besoldungsgesetze zu einem Teile ohne Deckung sind.

+ **Erfassung der Steuerhinterzieher** bezweckt ein Dringlichkeitsantrag, den der sozialistische Landtagsabgeordnete Lang in der hessischen Volkskammer eingereicht hat. Danach soll die hessische Regierung sofort bei der Reichsregierung verlangen, daß sofort andere Zahlungsmittel geschaffen und das bisherige Geld eingezogen wird. Nicht abgelieferte Gelder sollen für wertlos erklärt werden: auch das deutsche Geld im Auslande. Dadurch sollen besonders zahlreiche Schiebungen bei der Überführung deutschen Kapitals ins Ausland getroffen werden.

+ **Für und gegen Moskau.** In zahlreichen Städten der Provinz Sachsen und der angrenzenden Gebiete stimmten Konferenz- und Mitgliederversammlungen der U. S. P. für den Anschluß an Moskau. So die Vorständekonferenz für den Mansfelder See- und Gebirgskreis und die U. S. P. Dornburg und Cöthen. Die Parteileitung lehnte den Anschluß mit der Begründung ab, daß der Anschluß die Selbstständigkeit der U. S. P. völlig aufhebe.

+ **Der Eisenbahnerverband für die Erfurter Munitionszerstörung.** Nach Anhörung einer Deputation aus Erfurt über die Vorgänge bei der Vernichtung der Ententemunition wurden Dringlichkeitsanträge auf der Generalversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes in Dresden eingebracht, welche die Entlassung der beteiligten Arbeiter in Erfurt auf das Schärfste verurteilen, der Regierung Neutralitätsbruch vorwerfen und für die Beschlüsse der internationalen Gewerkschaften eintreten.

+ **20 % Rückstand bei Kohlenlieferungen an die Entente.** Seit dem 1. September ist die deutsche Kohlenlieferung an die Entente um fast 20 % hinter den Spaer Verpflichtungen zurückgeblieben. Die Ententekommission in Berlin hat an den Alliiertenrat Mitteilungen über die kommunistische Agitation im Ruhrrevier gegen die Ausführung des Abkommens von Spa gemacht. Sie betonte dabei, die deutsche Regierung habe keine Maßnahmen gegen diese Agitation ergriffen. Diese Haltung gefährde die Erfüllung des Kohlenabkommens ernstlich. — Wie von zuständiger Seite verlautet, sind vom 1. bis 10. September von einem Lieferungssoll von 692 000 Tonnen an die Entente 682 000 Tonnen geliefert worden. Der Fehlbetrag entfällt nicht auf das Ruhrgebiet, sondern auf Oberschlesien.

+ **Antrag gegen die Stadtgemeinde Berlin.** Die deutschnationalen Abgeordneten Hergt und Lüdicke haben der preußischen Landesversammlung einen Antrag auf Annahme eines Gesetzentwurfs zugehen lassen, dessen einziger Artikel folgendermaßen lautet: „Das Gesetz über die Bildung einer neuen Stadtgemeinde Berlin vom 26. April 1920 wird wie folgt geändert: Der Zeitpunkt, zu welchem das Gesetz in Kraft tritt, wird durch Gesetz anderweit bestimmt werden. Bis dahin hat die weitere Ausführung des Gesetzes zu unterbleiben." Eine Begründung ist dem Antrag zunächst nicht beigegeben, doch nimmt man an, daß er durch das Vorgehen der sozialdemokratischen Mehrheit der Stadtverordneten veranlaßt ist.

Ungarn.

× **Todesurteil gegen die Mörder Stefan Tiszas.** Das Kriegsgericht verkündete das Urteil im Prozeß gegen die Mörder des Grafen Stefan Tisza. Stefan Dobo und Tibor Sztankovsky wurden zum Tode durch den Strang, Alexander Huettner zu fünfzehn Jahren schweren Kerkers und Eugen Vago Nilheim zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Tschecho-Slowakei.

× **Regierungskrisis.** In der Sitzung des Exekutivausschusses der sozialdemokratischen Partei erklärte der Vorsitzende, daß die Situation ein weiteres Verweilen der Vertreter der Sozialdemokratie in der Regierung nicht gestatte. Auch die Minister der übrigen koalierten Parteien werden wahrscheinlich ihre Entlassung einreichen. Ein Beamtenkabinett wird bis zur Bildung einer neuen Parteienregierung die Geschäfte führen. Die bisherigen sozialistischen Minister geben kund, durch die Erklärung der Genossen, die sich zum Kommunismus bekennen, sei die Bedeutung der sozialdemokratischen Partei außerordentlich erschüttert worden. Sie könnten deshalb die Regierungsämter nicht fortführen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Eine der ersten großen sozialpolitischen Vorlagen, die dem Reichstag in seiner nächsten Tagung zugehen werden, wird ein Gesetzentwurf für die Einführung des achtstündigen Arbeitstages sein.

Berlin. Der Parteitag der Mehrheitssozialdemokratie beginnt Sonntag, den 10. Oktober, abends 6 Uhr in Kassel (Stadthalle.)

Bern. Der Bundesrat beantragte bei der Bundesversammlung die Bewilligung einer Nachsubvention von 455 000 Frank, gleich 50 % der veranlagten Kosten für die Rheinhafenanlage Basel—St. Johann.

Paris. Ministerpräsident Millerand hatte eine kurze Zusammenkunft mit den Vertretern des Schweizer Bundesrats in Lausanne.

London. Die Direktion des „Daily Herald" beschloß, die von der russischen Regierung angebotene Unterstützung von 75 000 Pfund Sterling nicht anzunehmen und den Redakteur Meynell, der das Geld angenommen hat, zu entlassen.

London. Lloyd George erklärte, daß die englische Regierung die Absicht habe, die Staatskontrolle über die Kohlenindustrie rückgängig zu machen.

Italiens Handlungsfreiheit.

Zweifel über di Abmachungen in Aix les Bains.

Die italienische Presse scheint sich in berühmten Gegensatz zu der Pariser Auffassung zu stellen, daß in Aix les Bains zwischen Giolitti und Millerand gleichsam ein neues Bündnis zwischen Frankreich und Italien mit der Spitze gegen Deutschland abgeschlossen worden sei. Die Italiener stellen völlige Handlungsfreiheit Italiens fest, die unerschüttert geblieben sei. Das gegenseitige Verhältnis sei als ein freies Zusammenarbeiten und als gegenseitige Unterstützung von Fall zu Fall gedacht. Ob das ein Erfolg der Politik Millerands ist, muß denn doch dahingestellt bleiben. Wenn ein wirklicher Grund für den Jubel der französischen Presse vorhanden wäre, so könnte er jedoch nur darin liegen, daß sich der italienische Ministerpräsident dem Standpunkt seines französischen Kollegen anbequemt hätte. Das ist aber offenbar nicht der Fall, sondern man scheint sich im Gegenteil über die wichtigsten Punkte nicht einig geworden zu sein. Wenn Italien und Frankreich in außenpolitischen Dingen auf die Herstellung einer gemeinschaftlichen Front verzichtet haben, so können sie

sich in Genf nicht an den Verhandlungstisch setzen, um gemeinschaftlich über außenpolitische Dinge, wie es schließlich auch die Wiedergutmachungsfragen sind, zu beraten. Das mag der französischen Politik für den Augenblick sehr gelegen kommen; ob es aber für späterhin eine Verwirklichung französischer Wünsche bedeutet, wird erst die Zukunft lehren. In Deutschland dürfte man gut tun, ohne Aufregung abzuwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden.

Die „Werkstatt Deutschland".

Eine Erklärung der unbedingtesten Anhänger Giolittis lautet: Giolitti läßt sich von niemand auf der Welt beeinflussen. Trotz der heiklen Situation ist er heiter und voller Vertrauen nach Aix les Bains gekommen, wo er sofort mit Millerand in Verbindung getreten ist. In der italienischen Bourgeoisie ist er der Mann, der am stärksten an die europäische Solidarität glaubt. Er glaubt nicht, daß sich nach diesem Krieg ein neuer Imperialismus aufrichten kann. Wir Italiener haben es, offen gesagt, nötig, daß die große Werkstatt, welche Deutschland heißt, nunmehr wieder in Betrieb gesetzt wird, da weder die Arbeiter noch die Bauern Italiens die für ihre Existenz und ihre Arbeit notwendigsten Gebrauchsgegenstände so teuer bezahlen können.

Baldiger Rücktritt Deschanels.

Millerand Präsident?

Die erneute Erkrankung des französischen Präsidenten scheint den mehrfach angekündigten Rücktritt in unmittelbare Nähe gerückt zu haben.

Bestimmt auftretende Meldungen besagen, daß Deschanel Anfang November sein Amt als Präsident niederlegen werde. Millerand soll alsdann Präsident der Republik, Briand Ministerpräsident werden. Poincaré soll in dem neuen Kabinett Finanzminister werden.

Sofort nach dem Eintreffen Millerands in Paris wird sich der Ministerrat mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Wie das „Journal" dazu mitteilt, rechnet man damit, daß im Laufe der nächsten Woche die Einberufung des Parlaments zu einer außerordentlichen Tagung erfolgt, in der nur der Rücktritt Deschanels und das Dekret über die Einberufung der Nationalversammlung verlesen werden soll, da verfassungsgemäß innerhalb 48 Stunden nach dem Rücktritt des Präsidenten die Nationalversammlung zusammentreten muß. „Echo de Paris" behauptet, daß der Schwiegervater Deschanels, der Deputierte René Brice, bereits die unmittelbar bevorstehende Demission des Präsidenten angekündigt habe.

Deschanel ist leidend seit dem Tage, als er auf einer Reise nachts angeblich auf geheimnisvolle Weise aus dem Eisenbahnzuge fiel und der Zug ohne ihn weiterfuhr. Deschanel ist als Nachfolger Poincarés am 18. Januar d. Js. mit 734 von 889 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

Die östlichen Verwicklungen.

Siegesmeldungen von beiden Seiten.

In Warschauer politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Rigaer Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis nicht führen werden. Diese Ansicht wird auch von weiten Kreisen des polnischen Volkes geteilt. Das Volk rechnet mit einer Fortsetzung des Krieges und hofft immer noch auf eine kräftige Unterstützung durch Frankreich.

Ungeklärte Kriegslage.

Wie eigentlich die Verhältnisse an der russisch-polnischen Front zurzeit liegen, ist reichlich unklar. Beide Teile wissen von Erfolgen zu sprechen, wie das in den Kriegen der neueren Zeit besonders üblich ist.

Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune" veröffentlicht einen angeblich aus Moskau aufgefangenen drahtlosen Bericht. Danach soll die neue russische Offensive gegen Polen begonnen haben und die polnische Armee sich auf Brest-Litowsk zurückgezogen haben. Die Rote Armee soll bereits Knsniza und verschiedene andere Städte südwestlich von Grodno besetzt haben. Die polnischen Angriffe in der Gegend von Opalin sollen vereitelt sein.

Der russische Heeresbericht vom 13. September abends meldet: In der Gegend 22 Werst südöstlich von Grodno lokale Gefechte mit günstigem Verlauf für die roten Truppen, die verschiedene Plätze erobert haben. In der Gegend von Bialystok, Brest-Litowsk und Wlodawa dauern die Gefechte fort. Am Bug ist der Feind wiederholt durch Gegenangriffe zurückgeworfen worden. In der Gegend von Lemberg dauern die heftigen Gefechte fort. Bei Rogadne haben die roten Truppen mit Erfolg gekämpft. In der Gegend von Halitsch hat der Feind wiederholt vergebliche Versuche gemacht, über den Dnjestr zu gelangen. — Der polnische Generalstabsbericht spricht wieder von schweren Verlusten der Russen und dem Vordringen der Polen über den Bug.

Verschiedene Meldungen.

Kopenhagen. Nach einer Kownoer Meldung ist der Waffenstillstand zwischen Polen und Litauen in Kraft getreten.

Kowno. Litauen hat sich in einer Antwort auf die polnische Note bereit erklärt, Delegierte nach Kalwarja zu entsenden. Infolgedessen wurden die Feindseligkeiten eingestellt.

Amerikanisches Hilfswerk für Deutschland.

Unterstützung der deutschen Wissenschaft.

Dr. Hugo Lieber, der an der Spitze des amerikanischen Hilfswerkes für Deutschland und Österreich steht, ist aus Newyork in Berlin eingetroffen und hat einem Berichterstatter bemerkenswerte Mitteilungen über die deutsch-amerikanische Liebestätigkeit gemacht. Es soll einem jeden in Amerika Gelegenheit geboten werden, Nahrungsmittel zum Selbstkostenpreise nach Deutschland zu senden. Die Pakete, die sich, je nach dem Inhalt, auf 5, 12½, 20 und 50 Dollar stellen, werden enthalten: Corned Beef, Lachs, Speckscheiben, Rinderfett, gebackene Bohnen, kondensierte Milch, Marmelade, Kakao, Kaffee, Mehl, Schokolade, Erbsen, Makkaroni, Zucker u. a. Man nimmt an, daß dieses Liebeswerk sich so ausdehnen wird, daß der Wert der nach Deutschland gesandten Waren schon im Jahre 1921 eine halbe Milliarde Mark betragen dürfte.

Neben diesem Hilfswerk ist im Juni dieses Jahres eine Hilfsgesellschaft zur Unterstützung europäischer Wissenschaft und Kunst gegründet worden. Es sollen besonders wissenschaftliche Gesellschaften bei der Herausgabe ihrer Veröffentlichungen unterstützt werden. Man will ferner die Bibliotheken Europas mit Büchern, Zeitschriften, Apparaten, Instrumenten und sonstigem Material versorgen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 17. September 1920.

□ **Die Schußwaffen der Kriegervereine.** Die Kriegervereine dürfen ja nach Artikel 177 des Friedensvertrages mit militärischen Dingen nicht befassen. Namentlich ist es ihnen untersagt, ihre Mitglieder im Waffenhandwerk oder im Gebrauch von Kriegswaffen auszubilden oder ausbilden zu lassen. Der Reichswehrminister hat sich daher gezwungen gesehen, sämtliche im Besitz der Kriegervereine befindlichen Gewehre 98 einzuziehen. Es besteht aber die Absicht, für diese abgelieferten Gewehre auf Wunsch Schußwaffen älteren Modells auszugeben, die die Vereine dazu benutzen können, um über dem Grabe verstorbener Kriegsteilnehmer Ehrensalven abzugeben. Das Einverständnis der Interalliierten militärischen Kontrollkommission für die Überlassung dieser alten Schußwaffen ist nötig. Der Reichswehrminister hat jetzt jede andere Verwendung der Gewehre durch die Krieger- und Militärvereine als zur Abgabe der erwähnten Ehrensalven sowie die Lieferung von scharfen Patronen zu Militärgewehren an diese Vereine verboten.

—* **Der Herbst** nimmt in einigen Tagen seinen Anfang. Die merkliche Kürzung der Tage zeigt es uns recht deutlich. Im Familienkreise, beim trauten Lampenschein treibt man dann ganz besonders die tägliche Lektüre des Heimatblattes. Unsere verehrl. Postabonnenten machen wir besonders darauf aufmerktam, daß die Briefträger nur in der Zeit vom 15. — 20. September die Abonnementsgelder einkassieren. Sorge also jeder im eigensten Interesse für eine rechtzeitige Erneuerung des Abonnements auf das 4. Quartal 1920, damit unliebsame Unterbrechungen oder Verzögerungen in der Zustellung vermieden werden.

—* **Beleuchtung der Personenzüge.** Die in letzter Zeit von Eisenbahnfahrgästen mehrfach gerügte ungenügende Beleuchtung in den Personenwagen ist lediglich auf unzureichende Gaslieferung infolge Kohlenmangels zurückzuführen. Die Eisenbahnverwaltung kann für eine ausreichende Beleuchtung der Personenzüge nur dann sorgen, wenn die Gasanstalten der hierbei in Betracht kommenden Städte und Gemeinden die erforderlichen Gasmengen liefern, wozu sie aber meistens nicht im Stande sind.

—* Es befinden sich z. Zt erhebliche Mengen Tabakwaren im Handel, die mit gefälschten Steuerzeichen sowohl alter wie vor allem neuer Art versehen sind. Derartige Tabakwaren unterliegen der Einziehung; der Besitzer macht sich außerdem strafbar. Wer den Besitz bezw. den Empfang derartiger Tabakwaren sofort dem zuständigen Zollamt anzeigt, bleibt straffrei.

§ **Halver,** 16. Sept. Gestern abend kurz nach 10 Uhr mußte die Wasserleitung gesperrt werden. Der Grund hierfür war darin zu suchen: eine Autogesellschaft hatte im Posthaus Rast gemacht. Aus irgend einem Grunde setzte sich das Autmobil Führerlos in Bewegung und rannte gegen den Hydranten auf dem Marktplatz vor der Kirche, weshalb der Hydrant dem schweren Druck nachgeben mußte und das Wasser aus dem Hauptrohr sich Luft machte. Der Schaden wurde in der Nacht wieder beseitigt.

+ **Kierspe,** 17. Sept. Wie schon im Inseratenteil veröffentlicht wurde, findet am kommenden Sonntag eine große Veranstaltung des hiesigen Posauneuchors statt und haben die benachbarten Vereine Brügge, Halver und Vollme in liebenswürdiger Weise ihre Zustimmung zur Mitwirkung gegeben. Vormittags ist ein Festgottesdienst vorgesehen, bei welcher Gelegenheit die 4 Chöre gemeinschaftliche Darbietungen zum Vortrag bringen werden. Nachmittags findet ein Konzert in der Kuhbier'schen Halle statt, woselbst außer verschiedenen Massenchören jeder Verein auch einzelne Vorträge bieten wird. Das Progamm ist sehr reichhaltig, und kann daher der Besuch jedem Freunde der Musik bestens empfohlen werden. Hoffentlich darf man einem zahlreichen Besuch entgegen sehen, damit der mit der Veranstaltung verfolgte Zweck, den Reinertrag zur Anschaffung von Kirchenglocken zur Verfügung zu stellen, seine Würdigung findet. Auf Anregung des festgebenden Vereins wird während des Konzerts neben anderen Getränken auch Kaffee ausgegeben werden. Um den auswärtigen Vereinen und Besuchern Gelegenheit zu geben, zur Rückfahrt den Abendzug zu benutzen, wird das Konzert um 7 Uhr sein Ende finden.

= **Kierspe,** 17. Sept. Der S. G. V. hatte für den kommenden Sonntag eine Wanderung zur Nordhelle geplant. Die Tour muß jedoch um 8 Tage verschoben werden, und findet am Sonntag, den 26. d. Mts. statt. Zusammenknnft morgens 8 Uhr am Berliner Hof.

Iserlohn, 15. Sept. Anfangs September ds. Js. verschwand von hier spurlos ein etwa 19jähriger junger Mann. Alle Nachforschungen der Eltern nach seinem Verbleib waren bisher ohne Ergebnis. Erst jetzt erhielten sie von der Hand des Sohnes die briefliche Nachricht, daß er sich auf die Dauer von 5 Jahren bei der französischen Fremdenlegion habe anwerben lassen und daß er sich bereits in Marokko befinde. Er schildert in düsteren Farben seine derartige Lage und sagt, er glaube kaum, daß er die lange Zeit bei der großen Hitze und den Strapazen werde aushalten können. Ferner teilt er in dem Briefe mit, daß vor einigen Wochen ein Iserlohner namens Brändchen und 2 Bayern zu desertieren versucht hätten. Auf der Flucht seien sie jedoch von Arabern überfallen und und bestialisch hingemordet worden.

Dortmund, 17. Sept. Zu Oberlandgerichtsräten beim Oberlandesgericht Hamm wurden die Landesgerichtsräte beim Landgericht Dortmund Doeblin und Dr. Litten ernannt. Oberlandesgerichtsrat Doeblin tritt sein neues Amt am 16. September, Oberlandesgerichtsrat Dr. Litten das seinige am 1. Oktober ds. Jrs. an.

Dortmund, 16. Sept. Stenographen-Tagung. Der Rheinisch-Westfälische Stenographenbund Stolze-Schrey hielt am Samstag und Sonntag im Bürgerhaus einen aus allen Teilen beider Provinzen außerordentlich stark besuchten Bundestag ab. Am Samstag fanden Beratungen des Bundesausschusses und der Vereinsvertreter statt. Die Verhandlungen leitete Rektor Friedgen, Düsseldorf. Nach dem Berichte des Bundesvorstands sind in Rheinland und Westfalen im letzten Jahre 49 Vereine mit 1118 Mitgliedern neu gegründet worden. Am Sonntag fand zunächst ein größeres Wettschreiben statt, an dem ungefähr 700 Personen teilnahmen. Den Ehrenpreis der Stadt Dortmund errang für eine Leistung von 420 Silben in der Minute Herr Büro-Vorsteher Richard Bullmann-Köln. In der Hauptversammlung im Rathaussaal begrüßte namens der Stadt Dortmund Herr Stadtbaurat Kullrich die Stenographen. Herr Schulrat Wolff, Cochem, hielt einen Vortrag über: Wie lassen sich die Grundsätze leichter Erlernbarkeit und höchster praktischer Leistungsfähigkeit bei einem Stenographensystem vereinigen.*

Contessa Iolandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft.

Von A. Boettcher.

66 (Nachdruck verboten!)

Da — ein greller Blitz, gefolgt von einem neuen, dröhnenden Donnerschlag.

Angstvoll umklammert Iolanda Winfrieds Arm.

„Lassen Sie mich bei Ihnen bleiben! Ich fürchte mich, wenn ich allein bin.

Er nickt. Und nun stehen beide dicht nebeneinander am Fenster, während Blitz auf Blitz aufzuckt und Donnerschlag auf Donnerschlag erdröhnt.

Plötzlich — ein Kanonenschuß!

Winfried horcht auf.

„Ein Schiff ist in Gefahr! Gott schütze die Armen!"

Zitternd lauscht auch Iolanda.

„Horch, ein zweiter Schuß! Und ein Dritter! Barmherzigkeit!"

Doch nur umso fester umklammern die kleinen Hände seinen Arm.

„Ich muß hinaus, um zu sehen, ob noch zu helfen ist!" ruft Winfried. Und er will davoneilen.

„Nein, nein, Sie dürfen nicht gehen! Ich lasse Sie nicht!"

„Wenn Menschenleben auf dem Spiel stehen, Iolanda!"

„Dann gehe ich mit Ihnen!"

„In diesem Unwetter? Unmöglich! Ich rufe die Mutter, damit Sie nicht allein sind. Leben Sie wohl, Iolanda"!

Im nächsten Augenblick schon ist er draußen.

Sie will ihm nach.

Sie vergißt den strömenden Regen, das Brausen der Wogen, das Heulen des Sturmes, das Donnergedröhn. Sie vergißt alles, außer ihm, der sie soeben verlassen, um sich da draußen in Gefahr zu begeben.

„Winfried! Winfried!"

Doch das Meeresbrausen verschlingt ihre Stimme. Ohne Ueberlegung stürzt sie hinaus in das grausige Dunkel der Nacht. —

Inzwischen stürmt Winfried nach dem Ufer — in der Richtung, von woher dumpfes Stimmengewirr bis zu ihm herüberdringt. Beim erneuten Aufzucken eines Blitzes sieht er, wie ein Segelschiff ganz in der Nähe direkt auf einen Felsvorsprung zutreibt. Wie ein Spielzeug schleudert es der Sturm hin und her.

Noch wenige Minuten — und es muß zerschellen.

Die Fischer, die dort unten am Strand zusammengeeilt sind, beratschlagen, was tun ... Das Leben aufs Spiel setzen für fremde Leute? Sie alle haben selbst Weib und Kind oder eine alte Mutter, die ihren Jungen braucht. Zudem ist die Aussicht auf Rettung gering. Man würde nur dem sicheren Tode entgegengehen.

„Ein Boot her!" schreit Winfried.

Gedämpftes Gemurmel aus den Reihen der Fischer als Antwort. Ist das nicht Tollkühnheit?

Blitz folgt auf Blitz. Deutlich erkennt man bei ihrem Schein, wie die Mannschaft sich auf der Kommandobrücke des bereits auf einer Seite liegenden Segelschiffes zusammengedrängt hat. Ihr Schreien und Rufen gellt schauerlich durch das Sturmgebraus.

„Ein Boot her!" brüllt Winfried aufs neue. „Und ein Tau!"

Seine Energie wirkt anspornend auf die Umstehenden. Schon ist das Tau zur Stelle. Zwei junge kräftige Burschen schieben ein Boot hinein in die schäumende und gurgelnde Flut, während Winfried sich rasch das Tau um den Leib befestigt.

Da stürzt eine dunkle Frauengestalt auf ihn zu.

„Winfried! Winfried!!"

Sanft befreit er sich aus den ihn umklammernden Armen.

„Das hätten Sie nicht tun sollen, Iolanda! Es kann Ihr Tod sein!"

„So sterbe ich mit Ihnen!"

Und wieder will sie sich an ihn klammern.

„Laß mich, Iolanda! Vielleicht ist es noch nicht zu spät! Vielleicht kann ich den Armen dort noch Rettung bringen."

„Du gehst in den Tod, ich weiß es!" schluchzt sie auf, in die Knie sinkend. „Ach, Winfried, Winfried! Laß mich Dir vorher danken für alles, was Du an mir getan! Laß mich Dir sagen, daß ich Dich liebe — unaussprechlich, grenzenlos! Daß mir das Leben ohne Dich nichts ist —"

In wilder Hast zieht er sie zu sich empor. Ein heißer Kuß, ein leidenschaftliches Aneinanderpressen — dann ist er im Dunkel verschwunden.

Iolanda steht wie betäubt und starrt mit brennenden Augen in die Finsternis — dorthin, woher soeben ein klatschendes Geräusch und scharfe Ruderschläge ertönen.

Dann sinkt sie aufs neue in die Knie und betet — betet heiß und inbrünstig, wie noch nie zuvor in ihrem Leben.

Die Menschengruppen vergrößern sich. Auch Frauen eilen herzu. Alles späht hinein in die Dunkelheit, in der Richtung nach dem Schiff.

Von dem Boot und Winfried keine Spur.

„Er scheint untergegangen zu sein, der tapfere Signore," meint ein alter Fischer bedauernd. „Schade um ihn!"

Iolanda stöhnt laut auf. Ach, was mag sich in diesen langen, ewig langen Minuten an beklemmenden Bildern in ihrem Hirn drängen, während die schmerzenden Augen hinausstarren in die dunkle, unbarmherzige Nacht und das wütende Brausen des Meeres wie ein grauser Todessang an ihr Ohr schlägt! ...

Eine tiefe Ohnmacht befreit sie endlich von ihrer verzehrenden Todesangst.

Als sie die Augen wieder aufschlägt, beginnt bereits der Morgen zu dämmern. Eine alte Fischersfrau hat sie mitleidig in einen groben Gummimantel gehüllt und reibt ihre Schläfen mit einem nassen Tuch. Zuerst entsinnt Iolanda sich gar nicht, was geschehen. Verwundert blickt sie um sich. Sie sieht ein paar fremde Männer erschöpft im Sand hocken, andere lebhaft gestikulierend, in erregtem Gespräch, auf und ab gehen.

Das müssen die Schiffbrüchigen sein, die Winfried gerettet. Und ihr angstvoller Blick sucht ihn, den Retter, den Helden!

(Fortsetzung folgt.)



Heute morgen 11 Uhr entschlief sanft nach längerem Krankenlager mein lieber Mann. unser guter unvergesslicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Solmecke

im Alter von 66 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, den 15. September 1920.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. Sept., nachmittags 1½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Nachruf!

Fern von uns in stillen Wassern,
Ruhst du aus von Not und Pein,
Doch wir können kaum erfassen
Das dies soll das Ende sein.
Trennten uns auch ferne Welten
Hofften wir doch allezeit
Alle Trübsal wird sich wenden
Wenn wir wieder sind vereint.
Doch das Schicksal wollt es anders
Niemals kehrest du zurück,
Ruh' in Frieden Turngenosse
Ruh in Frieden und im Glück.

Soeben ereilt uns die schmerzliche Kunde, dass unser Turngenosse

Heinrich Kuhn

nach jahrelanger russischer Gefangenschaft auf der Heimreise den Tod in den Wellen des Ozeans gefunden hat.

Ein treuer Turngenosse schied aus unseren Reihen, dessen Verlust wir aufs schmerzlichste empfinden.

Er ruhe in Frieden!

Turnverein Oeckinghausen.
I. A.: **Der Vorstand.**

Amt Halver.

Ablieferung der Militärwaffen, Munition usw.

Die im Amtshause, Zimmer Nr. 8 eingerichtete Ablieferungsstelle ist in der Zeit vom 15. September bis 1. November ds. Js. an jedem Werktage während der Vormittagsdienststunden von 8—½1 Uhr geöffnet.

Halver, den 15. September 1920. **Der Amtmann.**

Bekanntmachung.

Die Abstimmungsliste betr. Errichtung einer Müller-Zwangs-Innung für die Kreise Altena und Lüdenscheid liegt vom 15. September 1920 ab 2 Wochen lang im Rathaus Zimmer 5 zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche offen. Später erhobene Einsprüche werden nicht berücksichtigt.

Lüdenscheid, den 8. September 1920.

Der Kommissar des Regierungs-Präsidenten:
J. V. gez. Sieper.

Veröffentlicht.
Halver, den 14. September 1920. **Der Amtmann.**

Amt Kierspe.

Schuhe für Minderbemittelte.

Das Amt hat ca. 50 Paar Schuhe zur Verfügung, die gegen Bezugsschein an Minderbemittelte abgegeben werden und zwar:
Herrenschuhe Größe 40—46, Damenstiefel Größe 37—42, Damenhalbschuhe Größe 37—40, Knaben- u. Kinderstiefel Größe 27—39,

Anmeldungen werden in der Zeit vom 20—23. ds. Mts. im Zimmer 1 des Amtshauses entgegengenommen.

In Anbetracht der geringen Mengen kommen nur wirklich Bedürftige in Frage.

Kierspe, den 13. September 1920.

Der Amtmann.

Zur Durchführung des Gesetzes vom 7. August 1920 und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen über die Ablieferung, der im Besitz der Bevölkerung befindlichen Militärwaffen, wird als Ablieferungsstelle für das Amt Kierspe Zimmer 9 des Amtshauses bestimmt.

Die Ablieferung hat in den Vormittags-Dienststunden an den Wochentagen zu erfolgen. Die Auszahlung der Prämien erfolgt sofort.

Kierspe, den 13. September 1920.

Der Amtmann.

Großes Konzert
in Kierspe

veranstaltet vom **Posaunenchor Kierspe**
unter Mitwirkung der Posaunenchöre Brügge, Halver u. Volme
am 19. September 1920, nachmittags 3 Uhr
in der Kuhbier'schen Festhalle.

Programm:

Massenchöre u. Einzel-Darbietungen der Vereine.

Eintritt: 3,— Mark. — Kinder haben keinen Zutritt.

Der Reinertrag ist zur Neubeschaffung von Kirchenglocken bestimmt.

Um regen Zuspruch bittet

Der Vorstand.

Die sicherste und schnellste
Hilfe
bei Defekten an
Elektro-Motoren etc.
leistet die
Ankerwickelei 1716.
und Motoren Reparatur-Werkstatt
Gebr. Turck, Halver, Berlinerstr. 20. Telef. 35.
Eigenes Prüffeld für Gleich- u. Drehstrommotore. Lager in gebr. und neuen Motoren. Prima Motorenöl vorrätig.
Leihweise Ueberlassung von Motoren.

1919er Apfelwein

naturrein, liefert billigst literweise u. in Flaschen, desgleichen

1917er, 1918er Rhein- und Moselweine, rote Import-, Bordeaux- und Burgunder-Weine, Malaga „Egea" 6jährig

entspr. den Vorschriften des D. A. B.

E. Lausberg Ww.,
Weinhandlung, 1638.
Telefon 191. Halver i. W.

Metall-Kolli-Anhänger

mit Firmendruck nach Vorschrift der Eisenbahn liefert preiswert

Wilhelm Bell jr., Halver.
— Fernsprecher 42. —

Konkurrenzlos billig 1653.
Elektro-Motore
Montage und Reparaturen durch eigene Monteure. Kostenanschläge gratis.
Otto Haase, Maschinengeschäft,
Kierspe. Telephon Nr. 181, Amt Meinerzhagen.

Steinbildhauerei Peter Horn,
Wipperfürth (am Bahnhof).

Grabdenkmäler aller Art,
Ständiges Lager von fertigen Denkmälern speziell in Granit.

Bei Kauf vom Lager besonders vorteilhafte Preise bei schnellster Lieferungsmöglichkeit.

Einmachtöpfe

5 bis 70 Liter Inhalt

sind vorrätig.

Wilh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42.

Amt Lüdenscheid.

Herbstkartoffeln zum Einkellern.

Die Kartoffelernte steht nunmehr dicht bevor. Ich nehme an, daß die meisten Verbraucher sich den Bezug der Kartoffeln zum Einkellern unmittelbar bei Erzeugern, Händlern, Konsum-Vereinen oder auch durch Bestellung bei den Arbeitgebern gesichert haben.

Für diejenigen, die auf diese Weise Kartoffeln nicht beschaffen können, wird sich das Amt im Wege des freien Handels bemühen und die Verträge mit auswärtigen Lieferbezirken, die bis auf die Preisfrage vorbereitet sind, für seine Besteller endgültig tätigen. Zuvor muß das Amt, das kein großes Risiko eingehen kann, genau die Mengen feststellen, die ihm zur Beschaffung insgesamt von den Bestellern in Auftrag gegeben werden.

Wer hiernach bei dem Amte Kartoffeln bestellen will, wolle sich **bis zum 22. ds. Mts.** für den Bezirk der Landgemeinde Lüdenscheid im Amtsbüro Zimmer 16, für den Bezirk der Landgemeinde Hülscheid im Amtsbüro Clagebach melden und in die dort ausliegenden Listen seinen Bedarf eintragen, sowie gleichzeitig sich durch Namensunterschrift zur Abnahme der bestellten Kartoffeln vertraglich verpflichten. Zur Sicherstellung der Abnahme sind bei der Anmeldung für je 10 Ztr. 30 Mk. anzuzahlen, die bei Verweigerung der Kartoffeln verfallen sind.

Diese Aufforderung gilt auch für alle, die bis jetzt schon Kartoffeln beim Amte bestellt haben. Denn auch sie müssen sich beim Amte noch zur Abnahme verpflichten und das Geldpfand hinterlegen.

Der Preis, zu dem das Amt liefern kann, kann noch nicht angegeben werden. Indessen ist anzunehmen, daß das Amt ebenso billig liefern wird als durchschnittlich anderswo Kartoffeln zu beschaffen sind.

Wer die Frist bis zum 22. ds. Mts. versäumt oder auf die Bedingungen nicht eingeht, hat vom Amte keine Kartoffeln zu erwarten.

Lüdenscheid, den 15. September 1920.

Der Amtmann.

Fortbildungsschulen.

Die Arbeitgeber haben jeden zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, mit Vor- und Zunamen, Stand und Geburtsdatum zum Eintritt in die Fortbildungsschule im Amtshause, Zimmer 3, bezw. im Amtsbüro zu Clagebach anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, wieder abzumelden. Da diese Bestimmungen der Fortbildungsschul-Satzungen nicht genügend beachtet werden und weitere Zuwiderhandlungen bestraft werden müssen, sei hiermit noch einmal ganz besonders darauf hingewiesen.

Lüdenscheid, den 9. September 1920.

Der Amtmann.

Kaninchenzucht-Verein
Oberbrügge.

Samstag, den 18. Sept.,
abends 8 Uhr
i. Vereinslokal, Hotel Süderland

Vortrag

über **„Die Entwickelung der Kaninchenzucht in den letzten 30 Jahren.**

Referent: Herr Preisrichter Winkelsträter, Schwelm.

Der Vorstand.

Nichtmitglieder und Freunde der Kaninchenzucht sind freundlichst eingeladen.

Ziegenzucht-Verein
Kierspe.

Generalversammlung

am **Sonntag, den 19. d. M.,**
nachmittags 4 Uhr
im Lokale Aug. Benninghaus.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Achtung! **Achtung!**

Freitag, den 17. September Verkauf von guten, haltbaren

Winter-Aepfeln.

Bitte die verehrte Kundschaft, die bestellten

Zwiebeln

abzuholen.

Wilhelm Heedfeld,
Schalksmühle.

Ein Waggon

Futtermehl

angekommen.

Fritz Vollmer, Kierspe-Bhf.

Ia. Rauch- u. Kau-
Tabake,
Zigarren, Zigaretten
— in großer Auswahl —
empfiehlt
Fr. H. Bohmer Schalksmühle.

Landwehrverein Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Emil Solmecke

wollen die Mitglieder am Samstag, den 18. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr am Vereinslokale recht zahlreich antreten.

Gewehrsektion mit Gewehr II.

Der Vorstand.

Turn-Verein Grünenbaum.

Samstag, den 18. d. M.,
abends 8 Uhr

gemütl. Zusammenkunft
mit Damen.

Der Vorstand.

Massiv gebaute
Kegelbahn
als Lager oder Fabrikraum
zu vermieten.
Gasthof „zur Sonne",
Bes. L. Litz, Kierspe-Bahnhof.

Evangel. Gemeinde Halver.

Sonntag, den 19. September.
Vorm. 10½ Uhr: Predigt Pastor Dr. theol. Dresbach.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst
Mittwoch abend 8 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst
Donnerstag abend 8½ Uhr: Kirchlicher Posaunenchor.

Katholische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 19. September.
7½ Uhr: Frühmesse m. Pred.
10 Uhr: Hochamt m. Pred.
2½ Uhr: Andacht